

Laibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Jänner d. J. dem Custos bei den kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses Dr. Camillo List aus Anlass seiner verdienstvollen Mitwirkung bei der Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen und huldvollst zu gestatten geruht, dass dem Custos beim naturhistorischen Hofmuseum Dr. Michael Haberlandt aus demselben Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. über einen vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrag den mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs bekleideten Hof- und Ministerialrath im Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern Alexander Ritter von Suzzara zum Sectionschef allergnädigst zu ernennen geruht.

- Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 10. Jänner 1901 (Nr. 8) wurde die Weiterverbreitung folgender Preisserzeugnisse verboten:
- Nr. 1 «St. Pöltner deutsche Volks-Zeitung» vom 3ten Jänner 1901.
- Nr. 53 «Singer fliegende Blätter» vom 30. December 1900.
- Nr. 2 «L'Alto Adige» vom 3. und 4. Jänner 1901.
- Nr. 218 «Il Popolo» vom 2. Jänner 1901.
- Nr. 4 «Malice Svobody» vom 1. Jänner 1901.
- Nr. 1 «Wola» vom 1. Jänner 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die Vorgänge in China.

Nach einer Meldung aus Paris ist man in dortigen japanischen Kreisen der Ansicht, dass das russisch-chinesische Uebereinkommen bezüglich der Mandschurei selbst im Falle günstigster Auslegung der durch dasselbe verfolgten Ziele für die Leiter der japanischen Politik den Gegenstand ernster Prüfung hinsichtlich der sich daraus für die Beurteilung der Gesamtconstellation in Ostasien ergebenden Konsequenzen bilden müsse. Es sei allerdings dem Umstande Rechnung zu tragen, dass die Vorgänge in der Mandschurei und die russische Action in diesem Gebiete vom Beginne der Krise an aus dem Complexe der

durch das Zusammenwirken der Mächte zu lösenden eigentlichen chinesischen Frage gewissermaßen ausgeschaltet wurden. Ungeachtet dessen könne aber niemand den engen Zusammenhang der Behandlung der Mandschurei seitens Russlands mit der Gestaltung des zukünftigen Verhaltens der anderen beteiligten Staaten verkennen und sich dem moralischen Einbrücke derartigen russisch-chinesischer Abmachungen verschließen. In den erwähnten Kreisen, welche bisher noch keinerlei amtliche Kenntnis von dem erwähnten Uebereinkommen besitzen, ist man geneigt, der Nachricht, dass von chinesischer Seite in Petersburg auf gewisse Abänderungen der zwischen den militärischen Befehlshabern der beiden Staaten getroffenen Vereinbarungen hingearbeitet wird, Glauben beizumessen. Die beträchtlichste praktische Wichtigkeit unter den angeblichen Stipulationen sei dem Punkte, betreffend Niutschwang, beizulegen, welchem zufolge diese gegenwärtig von den Russen besetzte Stadt in die Hände der chinesischen Regierung zurückgegeben werden soll, sobald die russische Regierung der Ansicht sein wird, dass die Ordnung und Ruhe in der Provinz wieder hergestellt sind. Mögen die Mächte zu dem russisch-chinesischen Uebereinkommen welche Stellung immer nehmen, jedenfalls stehe außer Zweifel, dass die Zukunft des Vertragshafens Niutschwang, der sich immer mehr zu einem großen Handelsemporium entwickle und das commercielle Thor der Mandschurei bilde, Japan, England und Amerika nicht gleichgiltig sein könne.

Der «Temps» veröffentlicht eine Unterredung des apostolischen Vicars in Peking, Msgr. Javier, die, obgleich sie keine wesentlichen Ergänzungen zu dessen bisher bekanntgewordenen Äußerungen über die Vorgänge in China enthält, doch durch die lebhaft und farbige Darstellung fesselt. Der Bischof charakterisierte die Pekingereignisse als eine Art Commune-Aufstand mit dem Prinzen Tuan an der Spitze. Dieser Prinz ernannte sich selbst zum leitenden Minister, er steckte das kaiserliche Siegel in seine Tasche, erließ Decrete über Decrete, verfügte die Enthauptung von fünf Mitgliedern des Tsungli-Yamen, setzte dessen Präsidenten ab und sich an seine Stelle. Die Macht des Kaisers und der Kaiserin war völlig aufgehoben. Er beherrschte die Ausrottung aller Europäer, zu denen er auch die christlichen Chinesen «als Europäer zweiter Kategorie» zählte, glücklicherweise haben ihm die Viceröyale nicht Gehorsam geleistet und gerade so gehandelt, wie die Präfecten in Frankreich zur Zeit der Commune. In Peking hatte allerdings die neue Regie-

rung das Volk und die Armee für sich. Es sei unzutreffend, von der Flucht der Kaiserin und des Kaisers zu sprechen, Tuan habe vielmehr, als er sich von den Europäern geschlagen sah und das Spiel als verloren erkannte, den Kaiser und die Kaiserin gewaltsam entführt, so dass ihnen nicht einmal die Zeit blieb, die Kleider zu wechseln.

Die kaiserliche Familie litt während der Ausfuhrung der Flucht geradezu Noth; die Kaiserin hatte an drei Tagen nichts anderes als Hirsebrei zur Nahrung. Jetzt sei Tuan machtlos und die Kaiserin sei schon einigermaßen wieder Herrin ihrer Handlungen. Dass sie noch nicht nach Peking kommt, sei auf die Unbilben des Winters zurückzuführen; man dürfe ihre Rückkehr für das Frühjahr erwarten. Der Einfluss der Ausländer habe durch den Aufruhr keinen dauernden Schaden gelitten. Man werde sich wieder einer Regierung gegenüber befinden, die dreißig Jahre lang Concessionen auf Concessionen eingeräumt hat, und durch die Wirkungen der harten Lehre werde die Aufgabe der Ausländer in Zukunft sogar eine leichtere sein. Das chinesische Volk im allgemeinen sei nicht für den Aufruhr gewesen. Die Heiden haben darunter fast noch mehr gelitten als die Europäer. Die Boxer haben in Peking 30.000 Chinesen ermordet, die sich ihnen nicht anschließen wollten, und 2000 ihrer Kaufläden sowie 24 Balthäuser verbrannt. Auf dem Lande haben sich in Dörfern mit 1500 Einwohnern bloß vier bis fünf Boxer befunden. Der neuen Regierung wird man Zeit lassen müssen, die Ruhe wieder herzustellen und die letzten Funken der Boxerbewegung auszutilgen. Bischof Javier kam dann neuerdings auf das vielbesprochene angebliche «Beutemachen» der Europäer zurück und wies darauf hin, dass nach der Flucht des Hofes sehr viele Vorräthe in Peking geblieben waren, das Volk aber geflohen war. Mit einer Million in der Tasche hätte man Hungers sterben können, weil keine Verkäufer da waren. Im Peking waren 400 Christen vor Hunger gestorben, 6000 hatten durch zehn Tage nur einige Loth Mehl gegessen, 20.000 Christen in der Provinz hatten gleichfalls gehungert. Da musste Hilfe geschaffen werden. Er habe sich vom Gesandten Pichon die Erlaubnis erbeten, Korn, Kohle, Kleider, Geräthe und das im Palais des Prinzen Li gefundene Geld an sich zu nehmen, um letzteres an die Christen in der Provinz zum Ankauf von Lebensmitteln zu vertheilen. Es habe sich nur um einige unvermeidliche Requisitionen gehandelt, der entsprechende Betrag werde genau verrechnet und von der Kriegs-

Feuilleton.

Gesundheitspflege im Auslande.

Vom I. I. Landesregierungsrathe Dr. Franz Supanc. (Schluss.)

Der Hauskehrer wird, ähnlich wie für andere Städte beschrieben worden ist, gelegentlich der Hauptstraßenreinigung abgeführt. Für die Abfuhr desselben und die Reinigung der Gehwege, welche gleichfalls die Stadtgemeinde besorgt, wird eine kleine Abgabe entrichtet. Der Kehrer wird nach einem bestimmten entlegenen Stellen deponiert; der Bau einer Kehrerverbrennungsanlage nach dem Muster, wie solche für Köln projectiert wird, ist bereits im Zuge; der Vorschlag weist auch hinsichtlich dieser Anlage einen materiellen Vortheil für die Gemeinde aus. Die Wasserversorgung Zürichs erfolgt durch filtrirtes Seewasser, doch befasst sich die Gemeinde ernstlich mit dem Projecte einer Quellwasserleitung, und der Ankauf des Quellenterrains soll schon eine beschlossene Sache sein.

Die Gemeinde hat auch einen sogenannten Pödevischen Ofen errichtet, wo Thiercadaver, dann Abfälle aus Metzgereien u. zu einer pulverförmigen Masse verarbeitet werden; letztere wird als Düngemittel und namentlich als Futter für Fische verwendet. Solchermaßen ist Zürich der Nothwendigkeit, einen Verwerfungsplatz zu halten, vollkommen enthoben; auch

ist allen unerlaubten Manipulationen, welche sich Wasenmeister mit dem Fleische verendeter Thiere so gern zuschulden kommen lassen, ein wirksamer Niegel vorgeschoben. Der mich begleitende Sanitätsbeamte konnte sich auch nicht genug lobend über diese Einrichtung aussprechen.

Den Wohnungsverhältnissen, insonderheit der Arbeiter, wird in Zürich ein ganz besonderes Augenmerk zugewendet, speciell werden die Unterkunftsstätten der fluctuierenden Arbeiterschaft in der Bausaison sehr häufig während der Nacht commissionell revidiert, und gegebenenfalls gelangt die Räumung ungesunder oder überfüllter Quartiere von amtswegen sofort zur Durchführung. Die Lebensmittelpolizei wird strengstens gehandhabt und so auch thatsächlich eine wirkliche Controle der Nahrungs- und Genussmittel geübt.

Ich schließe meinen Bericht mit dem Wunsche, dass es dem Lande Krain, insbesondere der Stadt Laibach, gelingen möge, sich die mitgetheilten Errungenschaften auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege in möglichst ausgebehntem Maße zunutze zu machen.

Als nächste und wichtigste Aufgabe der Stadt Laibach ist wohl der Ausbau der Canalisation zu bezeichnen. Mit nicht zu verkennendem großen Eifer werden zwar ganze Stadttheile neu canalisiert, die Canäle münden jedoch noch im Reichthum der Stadt

direct in den Laibachfluss, was einen großen sanitären Mißstand bedeutet, ja zur Zeit einer Epidemie für unsere Stadt geradezu verhängnisvoll werden könnte. Die Frage wegen Ausfuhrung von Sammelcanälen (collecteurs), welche, alle zum Flusse führenden Canalstränge aufnehmend, die Abwässer weit außerhalb des bewohnten Stadtgebietes zu leiten hätten, erscheint für Laibach von vitalem Interesse und duldet kaum einen Aufschub. Am Hauptauslasse wären unter allen Umständen Vorrichtungen zum Auffangen der Schwimmstoffe anzubringen. Ob eine Kläranlage nothwendig wäre, kann vorläufig nicht gesagt werden; es ist dies wenigstens zum Theile auch von dem Grade der Verdünnung, welche die Fäcalien schon in den Canälen erfahren, abhängig; die Straßen unserer Stadt sind durchwegs macadamisirt; aus diesem Grunde ist auch eine ordentliche Zustandhaltung derselben, eine geregelte Straßenpflege, wie solche in allen größeren Städten bereits besteht, ein Ding der Unmöglichkeit, ganz abgesehen von der Staubbelaftigung in der trockenen Jahreszeit, von den Unannehmlichkeiten und Hindernissen des Verkehrs, welche zur Zeit der Nothperiode macadamisirte Straßen naturgemäß mit sich bringen.

In voller Würdigung dieser Umstände hat die Stadtgemeinde die Pflasterung der Straßen im Principe bereits beschlossen und versuchsweise die Asphaltierung einer Straße durchgeführt; es wäre auch vom sanitären Standpunkte nur zu wünschen, dass dieser Beschluß in seinem vollen Umfange recht bald zur That werden möge. Die Frage, welches Pflasterungs-

entschädigung abgezogen werden. Er habe übrigens auch die schönen Sammlungen aus dem Bertang an zwei Amerikaner für 40.000 Francs verkaufen müssen, um den Erlös zur Ernährung der Hungernden zu verwenden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 11. Jänner.

Freiherr Dipauli ist bekanntlich am 9. d. M. im Landgemeinden-Wahlbezirke Bozen-Meran zum Abgeordneten gewählt worden, obwohl er auf ergangene Anfragen nach Bozen und Meran telegraphisch erklärt hatte, die Candidatur nicht anzunehmen. Nunmehr hat Freiherr Dipauli aus München, wo er derzeit eines Augenleidens wegen weilt, folgendes Telegramm an das «Vaterland» gerichtet: «Schon gestern telegraphierte ich aus meinem Krankenzimmer nach Meran und Bozen meinen Entschluss, kein anderes Mandat derzeit anzunehmen. Auf die Anzeige der trotzdem auf mich gefallenen Wahl habe ich sofort zurücktelegraphiert: Ein Mann, ein Wort. Opfere alles für meine Partei, nur nicht meine Ehre. Lehne Annahme des Mandates Landgemeinden unbedingt ab. Das mein unwiderruflicher Entschluss.» — «Dieser Entschluss des Freiherrn Dipauli — bemerkt das Vaterland — wird zwar die ihm allenthalben gezollte Hochachtung womöglich noch steigern, aber umso tiefer und lebhafter wird es in weitesten Kreisen auch bedauert werden, diese ausgezeichnete politische Kraft dem öffentlichen Leben entzogen sehen zu müssen.»

Bekanntlich hat der Führer der czechischen nationalen Arbeiter, Redacteur Klossac, in der allgemeinen Curie zwei Mandate erhalten. Wie nun berichtet wird, soll sich Klossac entschieden haben, das in Leitomischl gegen den Jungczech Dostal eroberte Mandat zu behalten und das Kladnoer niederzulegen, welches früher die Socialdemokraten besaßen. — Da der gewesene Abgeordnete Hermann Janda in seinem neuen Wahlbezirke unterlegen ist, wird er nun in der Prager oder Budweiser Handelskammer candidiert werden.

Das vom Tiroler Landtage eingesetzte, aus zwölf deutsch- und italienisch-tirolischen Abgeordneten bestehende Comité zur Berathung der Autonomie-Frage des Trentino wurde, wie der «N. Fr. Pr.» aus Innsbruck berichtet wird, vom Landeshauptmann auf den 16. d. M. nach Innsbruck einberufen.

Im nachfolgenden geben wir eine Zusammenstellung sämtlicher aus der fünften Curie gewählten Abgeordneten: Armann (N.-De.), Bečvar (Böhmen), Bennati (Istrien), Bomba (Galizien), Breiter (Galizien), Brzecznowsky (Böhmen), Singr (Schlesien), Czerny (Böhmen), Daniel (Galizien), Daszynski (Galizien), Delugan (Tirol), Doboszynski (Galizien), Döh (N.-De.), Eldersch (Schlesien), Ellenbogen (N.-De.), Eß (Ob.-De.), Fijal (Galizien), Foerg (Tirol), Formanel (Böhmen), Fressel (Böhmen), Gregorčič (Sörz), Haider (Salzburg), Hannich Albin (Böhmen), Hannich Josef (Böhmen), Hauck (Böhmen), Herzog (Böhmen), Holansky (Böhmen), Hortis (Triest), Hybesch (Mähren), Jablonski (Galizien), Jzopescul (Bukowina), Karbus (Böhmen), Kern (Ob.-De.), Klaić (Dalmatien), Klossac Wenzel (in zwei Wahlkreisen Böhmens gewählt), Kos (Galizien), Kratochwil (Böhmen), Lemisch (Kärnten), Lofer (Vorarlberg), Lueger (N.-De.), Mayer (N.-De.), Morsey (Steiermark), Mrohsa (Galizien), Niementowski

material Asphalt, Holzstöckel oder Steinwürfel) sich am besten bewährt, kann allgemein nicht beantwortet werden, und die Wahl ist von verschiedenen Umständen abhängig. Jedes Pflaster hat seine Vorzüge, und keines läßt sich ganz entbehren. Vom sanitären Standpunkte ist nur die Anforderung zu stellen, daß die Unterbettung möglichst wasserdicht, die Oberfläche möglichst fugenlos sei. In dieser Richtung entspricht das Asphalt-pflaster weitaus am besten; wird Holz- oder Steinwürfelpflaster gelegt, so sollen die Fugen mit Pech, beziehungsweise Cement ausgegossen werden.

Einen großen sanitären Uebelstand bedeutet für Laibach die derzeit übliche Abfuhr des Haus-kehrichts. Die Art und Weise, wie diese bei uns erfolgt, ist jedermann zur genüge bekannt. Schon die Verladung des Kehrichts vor den Häusern ist für die Passanten geradezu gesundheitsgefährdend, und nicht selten deuten dicke Staubwolken und Kehrichtspuren auf den Straßen genau den Weg, den der Kehrichtwagen genommen. Daß diesfalls eine gründliche Remedur noththäte, bedarf wohl keiner weiteren Auseinandersetzung.

Werden diese drei Fragen in Laibach einmal gelöst, woran angeht die regen Affanierungsthätigkeit, welche die berufenen Factoren bisher bekundet haben, nicht zu zweifeln ist, wird unsere Stadt mit Stolz auf Einrichtungen hindeuten können, welche eine dauernde Garantie für die möglichste sanitäre Wohlfahrt der Anfassenden zu bieten imstande sind.

(Galizien), Bemsel (Mähren), Bernerstorfer (N.-De.), Bihuliat (Bukowina), Bininski (Galizien), Brochazka (N.-De.), Reichstädter (Mähren), Rieger (Mähren), Sapieha (Galizien), Scheicher (N.-De.), Schlegl (Ob.-De.), Schoiswohl (Steiermark), Schraffl (Tirol), Schreiner (Böhmen), Schreiter (Böhmen), Schuhmeier (N.-De.), Susteršič (Krain), Sebnal (Mähren), Sileny (Mähren), Sramek (Böhmen), Stein (Böhmen), Stojan (Mähren), Bulović (Dalmatien), Walecki (Galizien), Wilhelm (Steiermark), Will (Galizien), Zickar (Steiermark) und Zygulinski (Galizien).

Tagesneuigkeiten.

— (Tolstoj gebannt.) Aus Petersburg wird berichtet, die heilige Synode habe an sämtliche Bischöfe den Befehl erlassen, im Falle des Ablebens des Grafen Tolstoj den orthodoxen Kirchen das Lesen von Sterbemessen für Tolstoj zu verbieten und das übliche Reichenbegängnis zu unterlagen. Motiviert wird dieser Befehl damit, daß Tolstoj sich in seinen Schriften gegen die Dogmen der griechisch-katholischen Kirche versündigt habe.

— (Zwölf Gesundheits-Regeln.) In M. Gardens «Zukunft» äußert sich Herr Professor Dr. Ernst Schweninger über die Beziehungen zwischen Arzt und Patient: Der Arzt kann nichts anderes thun, als das mehr oder minder defecte Individuum nach bestem Wissen und Gewissen behandeln. Immerhin kann er auch ein paar allgemeine Rathschläge ertheilen. Mich hat die Erfahrung die folgenden Leitsätze schätzen gelehrt: 1.) Schafft euch einen gesunden, genuss- und arbeitsfähigen Körper, übt ihn, aber überanstrengt ihn weder im Genuss noch in der Arbeit. 2.) Fürchtet nicht den Excess, aber seine zur Gewohnheit werdende Wiederholung. 3.) Macht euch frei und hütet euch vor der Schablone. 4.) Liebt den Muth und haßt die Aengstlichkeit. 5.) Fürchtet nicht die sogenannten Feinde von außen (Bacillen, Witterungseinflüsse u. s. w.), sondern wappnet euren Körper gegen ihren Einfluss und ihren Einbruch. 6.) Hütet euch am meisten vor den eigenen Fehlern. 7.) Glaubt nicht, daß euch Gesundheit oder Genesung geschenkt wird, sondern wißt, daß sie erarbeitet werden wollen. 8.) Helft dem Arzte also bei seiner Arbeit, wie ihr hofft, daß er euch helfe. 9.) Vergesst nie, daß es hauptsächlich auf euch ankommt, daß euer Körper das Instrument ist, auf dem der Arzt in Tagen, wo es euch schlecht geht, spielt, daß er sein wichtigstes Heilmittel ist. 10.) Meidet die Gewohnheit! 11.) Strebt nach körperlicher und seelischer Harmonie. 12.) Lernt euch selbst erkennen, kritisieren, disciplinieren! Auch diese Sätze werden den Tod nicht bannen, das Leben nicht über die natürliche Grenze hinaus verlängern. Wer sie befolgt, darf aber hoffen, nicht eher vom Lichte scheiden zu müssen, als bis in weiser, sparsamer und doch nicht knauseriger Lebensökonomie der letzte Rest seiner Kraft verbraucht ist.

— (Das todte Meer.) Mehrfachen Berichten zufolge ist der Spiegel des todten Meeres in den letzten Jahren in starkem Steigen begriffen. Als Beweise dafür führt Gray Hill, der darüber im «Geographical Journal» berichtet, an, daß Ruin el Bahr, das als Insel nahe der Jordan-Mündung lag, in den letzten Jahren unter dem steigenden Wasser verschwunden sei. Bei der Jordan-Mündung nördlich vom Nordbrande ist jetzt eine weite Lagune, die dadurch entstanden ist, daß das Wasser gestiegen ist und einen Theil des Deltalandes des Jordan überschwenmt hat. Am Südrande befanden sich an der Ost- und Westseite zwischen den steil abfallenden Felsen

Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.

(8. Fortsetzung.)

«Und nun, Fortsetzung der Begrüßung im Weihnachtszimmer!» rief Lorenz Weber munter. «Thilla, du begleitest Lotta und den Kleinen in ihr Zimmer, damit sie sich rasch ein bisschen erfrischen. Dann kommt ihr gleich herunter. Mutter und ich stecken unterdessen den Baum an. Die Leute warten mit Schmerzen auf ihre Bescherung und notabene auf ihren Weihnachtschmaus. Bis auf gleich also!»

Der alte Herr war in vorzüglicher Laune. Das lange Ausbleiben der schon im Frühherbst Erwarteten hatte ihn bereits ernstlich beunruhigt, zumal da seit Monaten jede Nachricht von ihnen fehlte. Er hatte sich unendlich auf die Ankunft des Entels gefreut, dieses Entels, der ihm alles ersetzen sollte, was er an dem Sohne verloren, und auf den er darum alle die stolzen Hoffnungen übertrug, die er einst auf Oskar gesetzt und die dieser so schmachlich betrogen hatte.

Wie für Frau Tini, war das Weihnachtsfest auch für Lorenz Weber eine Ausnahme-Erscheinung, eine gewisse Friedensoase in seinem thätigen, prosaischen Leben, die sich allerdings mehr in einer angenehmen Auswechslung seines für gewöhnlich etwas herrischen Wesens, als in wehmüthig sentimentalen Anklängen und Betrachtungen äußerte. Die Empfänglichkeit für den Zauber des lieblichsten und poesievollsten aller Christ-

und dem Ufer breite Strecken Sandstrandes, die jetzt unter Wasser sind, so daß das Wasser schon am der Felsen steht. Der Spiegel fällt nicht im Sommer, daß nicht etwa der Regenfall einer Jahreszeit die Ursache ist, sondern eine Vergrößerung des Wasserganges im allgemeinen in den letzten Jahren zur Erklärung herangezogen werden muß. Hill macht vulcanische Tätigkeit dafür verantwortlich, die den Boden des Meeres gehoben haben soll.

— (Ein Knabe als Lebensrettung.) Die Heldthat eines vierzehnjährigen Knaben hat in Viertel Pere Lachaise in Paris Aufsehen erregt. einem wüsten Terrain zwischen der Rue Bisfranc und Rue des Prairies befinden sich mehrere kleine Häuschen, die meist von Straßenhändlern bewohnt werden. In der Häuschen lebte das Ehepaar Baete mit seinen Kindern. Vor wenigen Tagen zogen beide Eltern, nach sie frühmorgens ihre Einkäufe in der Markthalle hatten, wie gewöhnlich durch die Straßen, um ihre feilzubieten. Die Frau hatte im eisernen Ofen der und Schlafstube Feuer angemacht und einige Wäsche zum Trocknen aufgehängt. Dem fünfzehnjährigen Knaben auf seine jüngeren Schwestern aufpassen sollte, er bald zu langweilig, und er gieng hinaus, um seinen Kameraden zu spielen. Was dann in der passierte, läßt sich nur vermuthen. Es entstand ein den man jedoch erst bemerkte, als dichter Rauch das Dach drang. Ein Nachbar schlug Alarm: die Feuerwehr zur Stelle war, brannte das schließlich aus Holz erbaute Häuschen schon. Nun erinnerte man sich der in der Stube befindlichen Zusammen mit seinem vierzehnjährigen Sohne älterer Mann die kleinen Mädchen zu retten. dieser aber sein Vorhaben als unausführbar aufgab, der tapfere Junge ungeschadet des brennenden Theiles von dem theilweise schon eingestürzten Dache floh im Gesichte furchtbar verlegte, mitten durch die und erschien bald darauf wieder mit einem dreijährigen Mädchen im Arme. Das andere, elfjährige wurde später als verlohnte Leiche gefunden. Dem Knaben brachte man von allen Seiten fürmliche tionen dar.

— (Bahme Eidechsen.) Ein Mitarbeiter Pariser «Kosmos» besuchte eines Tages den jüngsten, durch seine naturwissenschaftlichen Unterbekannten Gelehrten Johnson auf der Insel wo dieser während der heißen Sommermonate ein fames Landhaus in den Bergen zu bewohnen. Eines Abends bei Sonnenuntergang waren beide im Garten der Villa in der Nähe einer niedrigen die der Sonne ausgelegt und von vielen Spalten Böchern durchzogen war, wo sich für die Eidechsen vorzüglichsten Schlupfwinkel boten. Zu dieser Stunde hatten die Thiere schon die Ruhe in ihren Löchern sucht. Johnson fragte seinen Besucher, ob er seine sehen wolle, dann gieng er auf die Mauer zu und an deren Wand mit einigen schnellen Schlägen der nach Art des Trommelwirbels. Sofort guckte ein von Eidechsenköpfen aus den Spalten der Mauer noch ein Augenblick, und sie verließen ihre Behausung der ihnen eigenen Lebendigkeit, setzten sich auf die auf den Arm, auf die Schulter ihres vertrauten und liefen schließlich sogar ohne Scheu über sein. Der Forscher nahm sie dann sanft in die Hand und sie auf die Mauer zurück, wo sie ebenso schnell verschwanden, wie sie gekommen waren. Johnson daß eine kurze Beschäftigung in der Erholungs-

lichen Feste war ein liebenswürdiger, beinahe kindlicher Zug in dem ernsten, festen Charakter des sonst praktisch denkenden und nüchtern erwägenden Mannes. Nur ganz besonders dringende Geschäfte und konnten ihn abhalten, sich persönlich an der schmückung des Christbaumes zu betheiligen, um die Welt hätte er es sich nehmen lassen, selbst anzuzünden.

Die Bescherung fand nach altem Herkommen einem im hintern Theile des alten Hauses belegten großen Saale statt. In der Mitte stand der Tannebaum, ein Prachtexemplar, der, vom Fußboden die getäfelte Decke reichend, seinesgleichen suchte dessen dunkelgrüne, üppige Zweige sich unter flimmernden Last ihres Behangs bogen.

Es dauerte geraume Zeit, bis die hunderte Wachskerzen an der Tanne vollzählig erflammt, dann rief die silberne Glocke, welche Frau Tini ungewohnter Lebendigkeit in der Hand schwenkte, bereits in den Corridoren wartenden Hausgenossen Bescherung herein.

Zu beiden Seiten des Saales wichen die Thüren zurück. Durch die eine kam in langem das versammelte Personal, zu der anderen angekommene die Familienglieder und der soeben angelagerte Weihnachts-gast, Doctor Berthold, in das von strahlenden Christbaume und der vielarmigen überhell erleuchtete Bescherungszimmer.

Frau Tini gieng ihrer Schwiegertochter und führte sie nach einem kleinen seitwärts

dem Essen, durch wenige Wochen fortgesetzt, dazu genügt hatte, das furchtsamste aller Thiere in solcher Vollkommenheit zu zähmen. In den ersten Tagen trommelte er seinen Wirbel auf der Mauer, legte ein Stück Zucker auf einen der Vorsprünge und zog sich auf einige Entfernung zurück. Mählich blieb er nach dieser captatio benevolentiae in immer geringerem Abstände stehen, ließ dann seine Hand mit dem Stück Zucker zwischen den Fingern an die Mauer gelehnt, legte fernerhin die Vordspitze auf den Rücken der Hand, auf den Arm und auf die Schulter und nahm sie schließlich zwischen die Lippen. Die Eidchsen gewöhnten sich an diese gefällige Art der Liebkosung bald derart, daß sie auf das gegebene Signal sofort ohne jede Scheu auf ihren Freund zuliefen.

(Der Winter im Süden.) Aus Rom, 10. Jänner, wird gemeldet: Die außergewöhnliche Kälte hat gestern und vorgestern in geradezu schreckenerregendem Maße zugenommen. Aus allen Städten von Neapel bis Benebig treffen Meldungen über zahlreiche Todesfälle ein. In Genua und an der ganzen ligurischen Küste herrscht eine solche Kälte, daß in mehreren Städten die Wasserleitungsröhre eingefroren und platzten. Die Rosen und Nelken, welche zur Weihnachtszeit blühten, sind erfroren, und in den Citronengärten muß man des Nachts heizen.

(Influenza-Epidemie in Newyork.) Wie aus Newyork gemeldet wird, herrscht dort zur Zeit eine Influenza-Epidemie, welche eine solche Stärke und Ausdehnung erreicht hat, daß am 10. d. M. nicht weniger als 200.000 Personen von dieser heimtückischen Krankheit erfaßt waren. Eine so kolossale Ausbreitung der Influenza wurde bisher noch nirgends beobachtet. Unverhältnismäßig groß ist auch die Zahl der Sterbefälle.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Die Einberufung des Reichsrathes.) Wie die „N. Fr. Pr.“ vernimmt, wird nach den bisher bestehenden Dispositionen der Reichsrath für Mittwoch, den 30. Jänner, einberufen werden.

(Jubiläum der Handels- und Gewerbelammer.) Wie bereits gemeldet, begehrt die Handels- und Gewerbelammer in Laibach heute das Jubiläum ihres 50jährigen Bestandes. Die Agrarmer Schwesternammer wird bei der Feier durch eine Deputation vertreten sein.

(Dislocationswechsel.) Im Herbst d. J. kommt die sechste Escadron des Husarenregiments Nr. 6 von Klagenfurt (Wolfsberg) nach Bjelina in Bosnien. Vom steir.-krain.-krain. Dragonerregimente Nr. 5 kommt der erste Divisionsstab von Marburg nach Windisch-Festitz, die vierte Escadron von Bjelina nach Marburg.

(Fachschulwesen.) Die hiesige k. k. Fachschule für Holzbearbeitung und die k. k. Fachschule für Kunsttischerei und Spitzarbeiten wurden zu einer unter der Direction des bisherigen Directors, beziehungsweise Leiters dieser beiden Schulen stehenden Anstalt administrativ vereinigt. Diese Anstalt führt den Titel k. k. kunstgewerbliche Fachschule und umfaßt folgende Abtheilungen: I. Die Tageschule für Holzbearbeitung mit nachstehenden Fachabtheilungen: a) für Bau- und Möbeltischlerei, b) für Drechslerei, c) für Schnitzerei, d) für Bildhauerei, e) für Korbflechterei. — Die II. Tageschule für

Sofa, wo sie sich neben der jungen Witwe niederließ. Lorenz Weber nahm den kleinen Enkel an der Hand, und Thilla setzte sich an den Flügel, um nach altem Brauche die Feier mit einem Weihnachtsliede einzuleiten, das von sämmtlichen Anwesenden mitgesungen wurde. Lorenz Weber stand etwas isoliert mit dem Kleinen an der Tanne. Als die letzte Strophe des Liebes verhallt war, hielt er, wie in jedem Jahre, eine kurze Anrede.

„Meine lieben Hausgenossen und Mitarbeiter!“, begann er. „Wie seit vielen Jahren, haben wir uns auch heute wieder um den Christbaum zur Weihnachtsfeier versammelt. Ein seltsames Gefühl ergreift jedesmal meine Seele, wenn ich an dieser Stätte stehe, auf derselben Stätte, wo schon meine Eltern und Voreltern ihre Weihnachten feierten. Hier in diesem Saale schmückte die Urgroßmutter dem Großvater und seinen Geschwistern die Christtanne; hier an dieser Stätte jauchzte mein Vater dem brennenden Weihnachtsbaume und der aufgebauten Weihnachtsherrlichkeit entgegen; hier in diesem Raume habe ich selber als kleiner Junge Jahr um Jahr den Segen der Elternliebe und den Jubel der fröhlichen, gnadenspendenden Weihnachtszeit empfunden, und — so Gott will — werden an dieser Stätte bereinst noch Enkel und Urenkel unseres Hauses sich zur Weihnachtsfeier zusammenfinden. Das Schicksal der Menschen ist ja ein stetes Kommen und Gehen. Geschlechter er stehen und vergehen; die Zeiten wechseln wie die Menschen; eine Generation muß der andern Platz machen. Das diesjährige Weihnachtsfest bringt dem Hause Weber eine köstliche Gabe: den Enkel und Stammhalter unseres Hauses, den Erben und künftigen Inhaber unserer Firma. Ich

Kunsttischerei und Spitzarbeiten mit nachstehenden Fachabtheilungen: a) für Kunsttischerei, b) für Spitznäherei, c) für Spitzklebpelei. — III. Den offenen Zeichenaal für Mädchen. —

(Personalmeldung.) Der Professor an der hiesigen kunstgewerblichen Fachschule Julius Springer wurde in die VIII. Rangklasse befördert. —

(Ernennung bei der Staatsbahn.) Der Ingenieur der k. k. Staatsbahn Josef Kordin wurde zum Maschinen-Obercommissär in Laibach ernannt.

(Herr Fabriksbesitzer Andre Gasser) in Neumarkt wurde in Bludenz (Vorarlberg) zum Reichsrathsabgeordneten gewählt.

(Entscheidung in Pensionsangelegenheiten.) Das k. k. Reichsgericht hat über eine einschlägige Klage entschieden, daß der Pensionsanspruch der Witwe eines Staatsbediensteten nur auf einem bereits zur Zeit des Ablebens ihres Gatten begründeten Rechtstitel beruhen kann, daher eine solche Witwe, deren Gatte vor dem Inlebenreten des Pensionsgesetzes vom 14ten Mai 1896 starb, ihren Pensionsanspruch auch dann nur auf die vor diesem Gesetze bestandenen Vorschriften gründen kann, wenn der Anspruch erst nach der Wirksamkeit des obbezeichneten Pensionsgesetzes geltend gemacht wird. —

(Säuberung und Bestreuung der mit Schnee und Eis bedeckten Gehwege.) Bei einem Schneefalle ist der Eigentümer, Administrator, Besorger oder Pächter des Hauses, des Baugrundes oder sonstiger Plätze verpflichtet, das Trottoir oder den Gehweg längs der Realität unverzüglich vom Schnee zu reinigen, und wenn hiedurch eine Glätte entsteht, wie beim Glätteis, mit Sand, Asche u. dergl. bestreuen zu lassen. Das Reinigen und Bestreuen ist der Breite des Trottoirs oder Gehweges nach vorzunehmen. Bei einem während der Nacht eingetretenen Schneefalle oder Glätteis hat die Reinigung und Bestreuung bis 7 Uhr morgens zu geschehen. Hinsichtlich der Frage, in welchen Fällen wegen Unterlassung der Säuberung und Bestreuung der mit Schnee und Eis bedeckten Gehwege strafgerichtliche Anzeigen erfolgen können, wird bemerkt, daß solche Anzeigen, auch wenn sich ein Unfall nicht ereignet hat, der richterlichen Judicatur jedenfalls dann zu unterziehen sein werden, wenn im concreten Falle objectiv die Thatbestandsmerkmale des § 431 St. G. gegeben erscheinen. Dies ist der Fall, wenn im concreten Falle die gänzlich unterlassene oder mangelhafte Bestreuung des Trottoirs zc. in Anbetracht der obwaltenden Umstände eine Gefährdung der körperlichen Sicherheit der Passanten zur Folge haben könnte. Wegen Unterlassung der Reinigung und Bestreuung können der Eigentümer oder Verwalter des Gebäudes strafgerichtlich verfolgt werden, wenn sie die Anstellung eines geeigneten Organes (Hausmeisters) unterlassen oder diesem den allgemeinen Vorschriften widersprechende Aufträge erteilt oder endlich, sei es wissentlich, sei es fahrlässigerweise, zum Hausbesorger eine unzulässige, ungeeignete Persönlichkeit bestellt haben. In der Regel wird demnach der Hausbesorger oder die etwa von demselben speciell mit der Reinigung der Trottoirs, respective des Gehweges betraute, und beauftragte Person für die Unterlassung der Bestreuung bei Glätteis zc. zur Verantwortung gezogen werden können.

betrachte es als ein glückliches Omen, daß es mir vergönnt ist, ihn gerade in der weihewollen Stunde des Christabends, unter dem brennenden Weihnachtsbaume in unsere Kreise einzuführen. Ein zweiter Lorenz Weber! Möge er gedeihen und erwachsen zu einem rechten Weber, würdig des alten geachteten Namens, den er trägt, ähnlich den Vorfahren unseres Hauses, den braven, tüchtigen Männern, deren Namen nicht nur in unserer Familienchronik, sondern auch in der Geschichte dieser unserer Vaterstadt ehrenvoll fortleben. Ihr alle, liebe Anwesende, wißt es, daß auch unser Haus und unsere Familie nicht verschont geblieben sind von Schicksalsstürmen und von jenen Stunden, von denen es heißt: Sie gefallen uns nicht. Aber dennoch haben wir in dieser Stunde nur zu loben und zu danken — dem, der mit linder Hand alle unentwirrbar scheinenden Schicksalsknoten und Conflict gelöst und alles zu einem herrlichen Ausgange geführt hat. „Friede auf Erden“, tönen die Weihnachtsglocken, Friede, Friede —

Die Stimme des alten Herrn erstickte. Lautlose Stille herrschte im Saale. Hier und da fuhr eine Hand über die Augen. Sie wußten alle, daß die letzten Worte des Herrn dem verstorbenen Sohne des Hauses galten, der in Unfrieden von den Eltern gegangen war und der nun nimmermehr wiederkehrte.

Lorenz Webers Blick wandte sich nach der Stelle, wo die beiden Frauen auf dem Sofa saßen. Frau Lini hatte das Gesicht in die Hand gedrückt; niemand sollte sehen, daß sie weinte.

(Fortsetzung folgt.)

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate December haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, respective Concessionen erhalten: Anton Ranc, Schellenburggasse Nr. 3, Handel mit Droguen und Gemischtwarenhandel; Josef Balant, Triesterstraße Nr. 39, Gemischtwarenhandel; Helene Rojc, Bahnhofgasse Nr. 28, Verkauf von Ansichtskarten; Maria Baloznik, Alter Weg Nr. 1, Gemischtwarenhandel; Camillo Kražna rocto Krapej, Jurčičplatz Nr. 3, Uhrmachergewerbe; Maria Jemec, Triesterstraße Nr. 14, Gemischtwarenhandel; Maria Stof, Flußgasse Nr. 8, Handel mit gebrannten geistigen Getränken; Josef Poppler, Reitschulgasse Nr. 9, Steinkohlen- und Holzhandel; Johann Gorup, Slomšekgasse Nr. 12, Sodawasserzeugung; Michael Gon, Reitschulgasse Nr. 13, Erzeugung von Gipsfiguren. — Anheimgesagt, respective aufgelassen wurden folgende Gewerbe: Johann Resbacin, Triesterstraße Nr. 14, Spezereivarenhandel (Füllale); Maria Spindler, Floriansgasse Nr. 36, Ausloch; Johann Jitnik, Eirauer Lände Nr. 6, Greislerei; Juliana Božel, Maria Theresien-Straße Nr. 1, Damenschneiderei; Konrad Stöcklinger, Römerstraße Nr. 16, Ziegelerzeugung; Francisca Pečan, Alter Weg Nr. 1, Verkauf von Lebensmitteln; Alexander Baljavec, Bohoričgasse Nr. 33, Seilergewerbe; Rudolf Göbel, Triesterstraße Nr. 14, Bauunternehmung; Johann Poljanski, Triesterstraße Nr. 39, Greislerei; Ferdinand Fabing, Petersstraße Nr. 9, Erzeugung von Clavieren und Orgeln; Josef Lad, Polanastraße Nr. 25, Bäckergewerbe; Lorenz Blaž, Alter Markt Nr. 12, Krämerei; Mag Brus, Domplatz Nr. 13, Brantweinverkauf en detail; Anna Smole, Römerstraße Nr. 16, Greislerei; Anton Jenko, Raberthstraße Nr. 24, Verkauf von Steinkohlen; Josef Balant, Triesterstraße Nr. 39, Verkauf von Thorgeschirr. — Verpachtet wurden: das Gast- und Schankgewerbe des Franz Ferling an Theresia Weiser, Triesterstraße Nr. 21; das Schankgewerbe des Johann Braunfeiß an Arpalice Braunfeiß, Rathhausplatz Nr. 19.

(Recitationsabend.) Im Laibacher Casino findet Dienstag, den 15. d. M., um 8 Uhr abends ein Recitationsabend des Fräuleins Paula Meinau statt. Fräulein Meinau ist, den uns vorliegenden Blättern zufolge, in Wien, München, Prag zc. mit schönstem Erfolge aufgetreten; auch in Laibach ist sie dem Publicum als Recitatorin nicht unbekannt. Die Kritik lobt ihr außerordentlich weiches und modulationsfähiges Organ, „das besonders bei sentimentalen Stellen eine ungewöhnliche Partheit zeigt“. Fräulein Meinau wird Dichtungen von Schiller, Wildenbruch, Uda Negri, Konrad Ferdinand Meyer, Baumbach, Richard Veander, Friedrich v. Palm, Wiesberg, Saphir zc. zum Vortrage bringen. — Kartenverkauf bei D. Fischer, Congressplatz.

(Tanzkränzchen.) Der Verein der Buchbinder veranstaltet morgen im Glasalon des „Narodni Dom“ ein Tanzkränzchen, bei welchem die hiesige bürgerliche Kapelle die Musik besorgen wird. Anfang 8 Uhr abends. Das Reinerträgnis fällt dem Krankenunterstützungsfonde zu.

(Vom Zuge überfahren.) Am 9. d. M. um 5 Uhr 20 Minuten nachmittags wurde auf der Ueberführung nächst der Bahnstation Salloch bei der Abfahrt des Zuges Nr. 195 ein etwa 60 Jahre alter, mittelgroßer, herabgekommener Mann, dessen Identität bisnun nicht festgestellt werden konnte überfahren. Demselben wurde der Kopf, namentlich aber das Gesicht, vollständig zermalmt und unkenntlich gemacht. Der Mann wollte bei den geschlossenen Bahnschranken durchschlüpfen, um sodann zwischen zwei Waggonen unter der Kuppelung durchzukriechen. In dem Momente aber, als er sich auf dem Geleise befand, setzte sich der Zug schon in Bewegung. — Der Verunglückte war zuvor von den Bahnbediensteten gewarnt worden. —

(Sanitäres.) Die Typhusepidemie, welche in Oberlaibach längere Zeit hindurch geherrscht hat, ist gänzlich erloschen; auch die Scharlachepidemie dorkselbst ist im Erlöschen begriffen, da die Zahl der Kranken auf zwei gesunken ist. —

(Zum Viehverkehre.) Behufs thierärztlicher Untersuchung des aus unversperrten Gegenden der Länder der ungarischen Krone in Krain einlangenden Viehes wurden für den Bezirk Tschernembl vorläufig Mötting, Gräbke und Weinitz als Eintrittsstellen bestimmt. Die Einbruchsstationen in Mötting und Gräbke besorgt der landchaftliche Districts-Thierarzt in Mötting, jene in Weinitz der k. k. Amts-Thierarzt in Tschernembl. —

(Der Winter im Küstenlande.) Wie aus Fiume berichtet wird, hat die abnorme Kälte der letzten Tage nachgelassen. Auch der Sturm, welcher mehrere Tage hindurch auf der Adria wüthete, hat sich gelegt. In Fiume erinnert man sich nicht, jemals eine solche Kälte, wie sie in den letzten Tagen dort geherrscht hat, gehabt zu haben.

(Neue Fahrordnung.) Am 1. Februar l. J. tritt auf den Vintin Tarvis-Laibach, Laibach-Rudolfswert, Großlupp-Gottschee und Rudolfswert-Strascha-Töplitz eine neue Fahrordnung in Kraft. Durch dieselbe und durch die vom obgenannten Tage seitens der Südbahn erfolgende Inverkehrsetzung eines neuen Schnellzuges nach und von Triest wurde eine sehr günstige Nacht-

Verbindung von Tirol und von Steiermark via Villach-Tarvis-Laibach nach Triest und eine solche von Triest via Laibach-Tarvis nach Oberkärnten und Tirol hergestellt. Der um 11 Uhr 7 Min. nachts von Villach abgehende Personenzug Nr. 917/1717 der k. k. St.-B., an den daselbst schon derzeit der Schnellzug Nr. 401 der Linie Franzensfeste-Marburg anschließt, wurde nämlich ab Tarvis beschleunigt und findet in Laibach S.-B. Anschluss an den von der Südbahn neu eingelegten Wien-Triester Schnellzug Nr. 2 b. (Ankunft in Triest um 7 Uhr 10 Min. früh.) Der von Triest um 6 Uhr 35 Min. abends abgehende neue Schnellzug Triest-Wien Nr. 1 b findet in Laibach S.-B. um 10 Uhr nachts directen Anschluss an den neu eingelegten Personenzug Nr. 1720/922 über Tarvis nach Villach (Ankunft Villach S.-B. 1 Uhr 57 Min. nachts), von wo durch den bestehenden Personenzug Nr. 412 der Südbahn die Verbindung nach Franzensfeste-Innsbruck hergestellt ist. Zu bemerken ist, dass bei diesen Zügen in der Relation München-Triest via Tarvis und umgekehrt directe Wagen erster und zweiter Klasse in Verkehr gesetzt werden. Eine weitere Ausgestaltung des Fahrplanes der Linie Tarvis-Laibach tritt durch die Inverkehrsetzung des neuen Personenzuges Nr. 1721, Tarvis ab 4 Uhr 17 Min. früh, Laibach an 7 Uhr 12 Min. früh, ein. Derselbe findet in Laibach (Staatsbahnhof) Anschluss nach Stein und in Laibach (Südbahnhof) einen directen Anschluss nach Rudolfswert und Gottschee. Dagegen wird der Personenzug Tarvis ab 2 Uhr 14 Min. nachts, Laibach (Südbahnhof) an 5 Uhr 15 Min. früh aufgegeben.

*(Eine gefährliche Diebin) Namens Maria Stefan aus Brest wurde vorgestern abends in Laibach verhaftet und gestern dem k. k. Landesgerichte in Laibach eingeliefert. Dieselbe wird wegen mehrerer Diebstähle im Polizeiblatt für Krain stechbrieflich verfolgt. Am 31. October v. J. kam sie ausweislos in das Hotel «Zur ungarischen Krone» in Adelsberg und nannte sich Maria Rozman, Raifschlerstochter aus Oberlaibach, und bat dort um Aufnahme in den Dienst als Kindermädchen, was auch geschah. Am 4. November v. J. früh verließ sie heimlich ihren Dienst und entwendete dabei ihren im Hotel Mitbediensteten Effecten im Werte von 28 K. In Idria lockte sie einer gewissen Anna Uršič Kleidungsstücke im Werte von 7 K. heraus und wurde hierauf flüchtig. Anfangs December kam sie nach Saurach zum Straßeneinräumer Jakob Bogataj und hielt sich dort unter allerlei Vorspiegelungen einige Tage auf. Dann verschwand sie unter Mitnahme eines Geldebetrages von 12 K. und einer Schürze. In Oberlaibach lockte sie der Zimmherstochter Maria Dgrin ein Umhängtuch heraus. Dasselbe that sie in Laibach, wo sie sich bei der Magd Maria Anbo ebenfalls ein Umhängtuch auslieh und dann verschwand. Das Tuch verkaufte sie sogleich an einen Trödler. In Laibach wurde ihr von der Polizei das Handwerk gelegt. Zweifellos hat Maria Stefan noch mehrere andere Diebstähle und Betrügereien begangen, die aber bisher nicht angezeigt wurden.

*(Rauchfangfeuer in Landestheater.) Während der gestrigen Vorstellung entstand im Landestheater ein Rauchfangfeuer, das jedoch bald bemerkt und gelöscht wurde. Das Publicum aber hatte keine Ahnung davon und erfuhr erst nach der Vorstellung vom Ausbruche des Feuers.

Musica sacra

in der Pömlkirche.

Sonntag, den 13. Jänner (Octave der Erscheinung des Herrn), Hochamt um 10 Uhr: Messe «Cunibert» von Pantraz Rampis, Graduale von Anton Foerster, Offertorium von Friedrich Koenen.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 13. Jänner, um 9 Uhr Hochamt: Missa tertia in B-dur von Michael Haller, Graduale «Omnes de Saba» von Ant. Foerster, Offertorium «Reges Tharsis» von J. B. Treich.

Theater, Kunst und Literatur.

*(Deutsche Bühne.) Wenn man die guten alten Operetten von Suppé, Strauß und Millöcker hört, muß einen das Gefühl der Wehmuth beschleichen bei dem Gedanken, dass die Meister der Wiener Operette dahingefahren sind und dass sich niemand gefunden hat, der sie nur annähernd ersetzen konnte. Wenn sich Millöcker im «Armen Jonathan», der vorgestern nach ziemlich langer Pause die Bühne wieder mit seiner Gemüthlichkeit belebte, auch ein wenig selbst wiederholt, wie viel gesunder, lebenskräftiger und wirksamer ist das, als wenn ihn andere nachahmen! Schade nur, dass er auch bei diesem Werke dasselbe Unglück hatte, was viele Operetten vorzeitig von der Bühne hat verschwinden lassen: ein mindertwertiges Vibretto. Es gibt ja im «Armen Jonathan» eine Reihe belesigender Sachen, aber im Verhältnis zum Witz der Musik steht der Witz des Wortes in keinem Verhältnis. Die hübschen Musiknummern, die reizenden lyrischen Blüten fanden auch vorgestern den verdienten Anwert, und da die Operette flott gesungen und gespielt wurde, erneuerte das ziemlich zahlreich anwesende Publicum recht gerne die angenehmen alten Ver-

ziehungen zum «Armen Jonathan». Der Fittelseld wurde von Herrn Pistol, der sich in solchen Rollen am behaglichsten fühlt, mit gemüthlichem Humor und gesanglich sehr brav gegeben. Im Vereine mit Fräulein Schulz, welche als Molly allerliebste aussah und dieselbe temperamentvoll, neckisch und gesanglich und darstellerisch pikant durchführte, erfreute er sich wiederholten, lebhaften Beifalles. Herr Kochel gab den blasierten Millionär discret, weltmännisch, elegant und brachte seine Gesangsnummern auch effectvoll zur Geltung. Fräulein Eckert war als Harriet von gewinnender Erscheinung und zeigte sich in der schönen Gesangspartie als wohlgeschulte Sängerin von Geschmac. Die mit inniger Empfindung vorgetragene Lieber sowie das wirksame Duett mit Herrn Kochel fanden lebhafteste Anerkennung. Herr Schiller charakterisierte den Impresario mit quecksilberner Beweglichkeit und großer Zungenfertigkeit. Anerkennung verdienen ferner für ihre braven Leistungen Herr Herlinger als Cantalucci, Fräulein Burg als bemoohtes Jungfernhaupt und Herr Aman als Nowalsky. Die Operette war vom Herrn Kapellmeister Gottlieb, der mit gewohnter Energie dirigierte, gut vorbereitet worden. Das Orchester hielt sich im ganzen wacker, nur hätten wir seitens der Bläser größere Zurückhaltung gewünscht.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Auf das heute und Montag stattfindende, zwei Abende umfassende Gastspiel des ersten Gesangs- und Charakterkomikers Herrn Adolf Fröden vom Jubiläumstheater in Wien sei hiemit nochmals besonders aufmerksam gemacht. — Spielplan für die folgenden Tage: Mittwoch «Goldfische»; Freitag «Fatinka», Benefiz des Regisseurs Herrn Braun; Sonntag nachmittags «Aus der Märchenwelt», abends «Der Hofnarr».

— (Concert der Marquise Maja Strozzi.) Mittwoch, den 16. d. M., abends 8 Uhr wird die Concertsängerin Marquise Maja Strozzi, eine gebürtige Agramerin, im großen Saale des «Narodni Dom» ein Concert veranstalten. Die Concertgeberin, eine sehr junge, sehr anmuthige Dame, hat sich durch ihre Gesangskunst in einigen bisher veranstalteten Concerten bereits einen schönen Namen erworben. — Das Programm des Concertes tragen wir in einer der nächsten Nummern nach.

Reichsrathswahlen.

Niederösterreich.

Zweitl. Gewählt bei der engeren Wahl Karl Rittinger (deutsche Volkspartei).

Oberösterreich.

Wels. Gewählt Franz Holter, Kaufmann in Wels (deutsche Volkspartei).

Steyr. Gewählt Johann Ridl, Bürgermeister von Steyr (deutsch-fortschrittlich).

Linz. Gewählt Josef Böhme und Dr. Julius Löffler (deutsche Volkspartei).

Freistadt. Gewählt Dr. Karl Beurle, Hof- und Gerichtsadvocat in Linz (deutsche Volkspartei).

Ried. Gewählt Hans Winter, Wundarzt und Bürgermeister in Ried (deutsche Volkspartei).

Salzburg.

Salzburg. Gewählt Dr. Julius Sylvester.

St. Johann. Gewählt der Candidat der vereinigten deutschen und fortschrittlichen Parteien Anton Hueber, Tischlermeister in Salzburg.

Steiermark.

Graz. Gewählt im Wahlbezirke Graz-Vorstädte Dr. Julius Edler von Derschatta (deutsche Volkspartei).

Marburg. Gewählt Dr. Eduard Wolffhardt (deutsche Volkspartei).

Gilli. Gewählt Dr. Josef Pommer (deutsche Volkspartei).

Leibnitz. Gewählt Vincenz Malik ((deutsche Volkspartei).

Brucl. Gewählt Anton Walz (deutsche Volkspartei).

Hartberg. Gewählt Franz Mosdorfer (deutsche Volkspartei).

Judenburg. Gewählt Dr. Heinrich Reichner (deutsche Volkspartei).

Tirol.

Innsbruck. Gewählt Dr. Eduard Erler (deutsch-vollständig).

Bozen. Gewählt Dr. Perathoner, Bürgermeister von Bozen (deutsche Volkspartei).

Vorarlberg.

Bludenz. Gewählt Andre Gasner, Fabrikbesitzer in Neumarkt in Krain (christlich-social).

Küstenland.

Triest. Gewählt im zweiten Wahlkörper der Candidat der Progresso-Partei Alois Mazzorana.

Parenzo. Gewählt Dr. Matteo Bartoli (italienisch-liberal).

Görz. Gewählt Alfred Lenassi (italienisch-liberal).

Böhmen.

Mies. Gewählt in der engeren Wahl Doctor Schall (deutsch-radical).

Mähren.

Brünn. Gewählt von der Handelskammer Rudolf Auspiz (deutsch-fortschrittlich) und Dr. Stefan Licht (deutsch-fortschrittlich).

Schlesien.

Bielig. Gewählt Dr. Theodor Haase (deutsch-fortschrittlich).

Jägerndorf. Gewählt Heinrich Lindner (deutsch-radical).

Tesch. Gewählt Dr. Franz von Demel (deutsch-fortschrittlich).

Troppau. Gewählt Franz Hofmann (deutsch-fortschrittlich). Die dazugehörige Wahl der Handels- und Gewerbekammer findet am 12. d. M. statt.

Bukowina.

Czernewitz. Gewählt vom Großgrundbesitzer aus dem ersten Wahlkörper der griechisch-orientalischen Bischof Dr. Wladimir von Repta (Rumäne), im zweiten Wahlkörper Georg Baron Wassilko (Rumäne) und Landesgerichtsrath Zacharia Bohusiewicz (Armeno-Pole).

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Aus Südafrika.

London, 11. Jänner. «Daily Mail» meldet aus Capstadt vom gestrigen: Die 5000 Buren, von denen es vor einigen Wochen hieß, dass sie nach der deutschen Grenze zögen, wandten sich nach dem Süden und rücken jetzt in das Herz der Capcolonie vor. Man nimmt an, dass sie mehrere aus Freiwilligen bestehende Garnisonen gefangen genommen haben.

Pretoria, 10. Jänner. In der vergangenen Nacht erschien in der Umgebung von Pretoria in der Nähe des Diforts eine kleine Burenabtheilung, welche eine Anzahl Kinder wegnahm.

London, 11. Jänner. Reuters Bureau veröffentlicht nachstehende ihm vom Kriegsschauplatz in Südafrika zugegangene Depesche: Victoria, den 9. Jänner. Bewaffnete Buren wurden 30 Meilen von hier gesehen.

Grado, 9. Jänner. Wie berichtet wird, versammelten sich 900 Buren gestern 15 Meilen von Richmond entfernt.

Biquetberg-Road, 10. Jänner. Ungefähr 1500 Buren sind in Doornriver, 70 Meilen südlich von Calvinia eingetroffen, und werden entweder nach Clanwilliam oder längs der Küste vorrücken. Ein englisches Kriegsschiff setzte in der Lambert-Bay Blausack und Geschütze ans Land. Die Lager wurden verschanzt. General Herzog überschritt mit einem Mann starken Hauptcorps das Roggenvelt-Gebirge und steht 50 Meilen östlich von Clanwilliam.

Porterville, 11. Jänner. Es geht das Gerücht, dass Aufständische und Capcolonisten sich mit den Feinde im Calvinia-district vereinigen. 20 Meilen von hier sind Buren gesehen worden.

Capstadt, 11. Jänner. General Brabant geht Sonntag oder Montag zur Front ab. Es sind bereits 4000 Bürger als Staatsgarde eingeschrieben.

London, 11. Jänner. «Reuters Office» meldet aus Smalbeel vom 9. d. M.: General Bruce-Familien traf mit der 21. Brigade am 30. v. M. in Hoopstad und am 4. d. M. in Vulsfontein ein. Die Garnisonen in den beiden genannten Orten wurden auf kleine Nationen gesetzt. Vulsfontein war zwei Monate von den Buren eingeschlossen, die viele Angriffe ohne Erfolg gemacht hatten.

Bloemfontein, 10. Jänner. Das Amtsblatt enthält die öffentliche Warnung des Militärcommissars und des Polizeicommissars von Johannesburg, in der Nachbarschaft der Randminenbesitzungen Dynamitminen zu legen. Die Militärbehörde würde für eventuellen Schaden keine Verantwortung übernehmen und niemand, der durch diese Minen verletzt würde, dürfte auf Entschädigung hoffen.

Die Vorgänge in China.

London, 11. Jänner. «Daily Mail» meldet aus Petersburg vom 9. d.: Die englische Regierung habe an die russische Regierung eine Note gerichtet, in welcher sie gegen die von Rußland vorgeschlagene neue Convention, enthaltend die Bedingungen für die Uebergabe der Eisenbahnlinie Tien-Tsin-Shanhaikwan energisch protestiert.

Jaraman, 11. Jänner. Heute morgens wurden alle Passagiere und die Mannschaft des Patetbootes «Russie» wohlbehalten ans Land gebracht.

Sofia, 10. Jänner. Das Amtsblatt veröffentlicht ein fürstliches Decret, mit welchem die Sobranje Wahlen für Sonntag, den 11. Februar a. St., angeordnet werden.

Verstorbene.

Am 9. Jänner. Paula Klemenčič, Inwohnerin, 48 J., Chringgasse 20, Tuberculose. Am 10. Jänner. Regina Cisar, Bedienerin, 78 J., Petersstraße 40, Altersschwäche. — Anna Leinert, Obergerichtstochter, 15 J., Lebstiftgasse 15, Geclampsie. — Magdalena Kren Private, 68 J., Petersstraße 40, Altersschwäche.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for 11. and 12. Jänner.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -8.6°, Normal: -2.6°.

Berantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Landestheater in Laibach.

61. Vorstellg. Heute Samstag, 12. Jänner Unger. Tag.

Brave Leut' vom Grund.

Bolksstück mit Gesang in drei Abtheilungen von L. Anze ngruber.

62. Vorstellg. Montag, 14. Jänner Gerab. Tag.

Kinder der Großstadt.

Lebensbild in fünf Acten von Franz Wolff.

Leichtfasslicher Rathgeber für Hausbesitzer

wie das Personaleinkommensteuer-Bekennntnis verfasst werden soll von Dr. Rudolf Peusch. Preis: 40 Heller, mit Postversandt 45 Heller.

Unsere Wertpapiere und die neue Rentensteuer

von Dr. Rudolf Peusch. Preis: 40 Heller, mit Postversandt 45 Heller.

Leichtfasslicher Rathgeber für Beamte und Angestellte aller Berufszweige

wie das Personaleinkommensteuer-Bekennntnis verfasst werden soll von Dr. Rudolf Peusch. Preis: 40 Heller, mit Postversandt 45 Heller.

Leichtfasslicher Rathgeber Personaleinkommensteuer-Bekennntnis über

Rentensteuer-Bekennntnis und das Rentensteuer-Bekennntnis verfasst werden soll von Dr. Rudolf Peusch. Preis: 40 Heller, mit Postversandt 45 Heller.

Leichtfasslicher Rathgeber für Geschäftsleute, Schriftsteller, Künstler, Aerzte etc.

wie das Personaleinkommensteuer-Bekennntnis verfasst werden soll von Dr. Rudolf Peusch. Preis: 40 Heller, mit Postversandt 45 Heller.

Leichtfasslicher Rathgeber für Grundbesitzer

wie das Personaleinkommensteuer-Bekennntnis verfasst werden soll von Dr. Rudolf Peusch. Preis: 40 Heller, mit Postversandt 45 Heller.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz.

Schwarze Seidenstoffe

Brocate, Damaste und glatte Waren in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikspreisen. Muster franco. Seldenwaren-Fabrik Gebrüder Schiel, Wien, Mariahilferstr. 76. (4228) 52-13

Hôtel Virant.

Sonntag, den 13. Jänner

Tanzkränzchen

unter Mitwirkung der bürgerl. Musikkapelle.

Beginn um halb 8 Uhr abends, Ende um 4 Uhr früh.

Eintrittsgebühr per Person 30 kr.

Die Preise der Speisen und Getränke werden nicht erhöht.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein hochachtungsvoll Franz Čirič, Hôtelier.

Laibacher

deutscher Radfahrerverein „Edelweiss“.

Einladung

zu dem

Samstag, den 12. Jänner 1901

um 8 Uhr abends

in der Casino-Glashalle

stattfindenden

Familien-Abend mit Tanz

unter freundlicher Mitwirkung der Sängerrunde des Laibacher deutschen Turnvereines und einer Abtheilung der Musikkapelle des k. u. k. 27. Infr.-Regiments.

Zutritt haben Mitglieder der deutschen Vereine (durch Abzeichen erkenntlich), deren Angehörige und eingeführte Gäste.

Einzelne Personen 1 Krone, Familienkarte für drei Personen 2 Kronen. (94) 3-3

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet: bei Magensäure. Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschners Monographie über (IV) Giesshübl-Sauerbrunn.) (39) 1

Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

Das modernste Weihnachtsgeschenk: Abonnement auf

Österreichs Illustrierte Beilage. Abonn.-Beginn jeden 1ten und 15ten

Wöchentlich 1 Heft. Modernes Familienblatt. Ein Heft 15 kr. Reich ausgestattet. Kunstbeilagen, spannende Romane, Novellen, Cheater, Kunst, Literatur, Sport, Mode, Gesundheitspflege, Amateur-Photographie, 1000 Kronen-Preisräthsel, für Abonnenten Künstler-Postkarten um 1/2 Preis.

Bestes Insertionsorgan! — Probehefte gratis! Die seit October erschienenen Hefte des neuen Jahrganges können nachbezogen werden. — Administration: Wien VI., Eszterhazygasse 19.

Jeder neu eintretende Jahres-Abonnent erhält ein Bild gratis

Farben-Facsimile-Reproduction, gerahmt, Form. ca. 42/54 cm.

Nach Wahl: 1.) Wiener Wasserer von F. Winter. 2.) Wiener Wälscheradel von F. Hennerle. 3.) Walgende Buben von F. Strafa. 4.) Villander von F. v. Schwarzenfeld. 5.) FIVE SISTERS Kuppelmaier von W. Hampel. 6.) FIVE BROTHERS Brand von W. Hampel. 7.) Radfahrers Freuden von F. Payer. 8.) Schuhhaus auf dem Patzschhofel von A. Glabacek. 9.) Die Kriegsmedaille von R. Schäfer. 10.) Seeschlacht bei Vissa von A. Kircher. 11.) Burgmusik von O. Schleichmann. 12.) Das neue Bilderbuch von F. Kogeln. 13.) Der Ralfsteinbruch von G. v. Kempf. 14.) Was gib't Neues von L. Beneš. (4285) 10-10

Beilage. (4698)

Unserer heutigen Nummer (Gesamtauflage) liegt ein Prospect der Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach unter dem Titel:

Bücher für Jedermann

bei. Es bringt dieses Verzeichnis unter anderem ein kurzes Verzeichnis von Büchern, welche jetzt für die „Faschingszeit“ für frohe Feste gute Dienste leisten können.

Medicinal-Cognac.

Reines LA SALAMANDRE Capital 4.000.000 Francs. Weindestillat. TRADE MARK

Société Propriétaires Vnicoles de Cognac (Gesellschaft der Vereinigten Weingutsbesitzer in Cognac). Direction: J. G. Monnet & Co., Cognac. Gegründet 1838. Hauptdepôt bei C. Trau, k. u. k. Hof-Thee- und Rum-Handlung, Wien I, Wollzeile 1. (37) 13-2 Zu beziehen durch alle besseren Spezerel- und Delicatessen-Handlungen.

Minimally Goldmann & Co. (3851) 118-116

Fußbodenlack

Farbe und Glanz in einem Strich, rasch trocknender, dauerhafter Anstrich. Erhältlich bei Brüder Ebert, Laibach, Francis-canergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (835) 11-10

Flaschenbier

aus dem Brauhause Perles.

Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.—

Bestellungen und Einzelverkauf: (3540) 17

Preßerengasse 7 im Vorhause.

Sarg's Kalodont. Ueberall zu haben. (4671) 3 unentbehrliche Zahn-Crème erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Echter, schmackhafter Leberthran à 70 h und à 1 K Tannen-Franzbrantwein à 1 K Pulcherincream macht die Haut glatt, rein, schön und fein, à 1 K, Probeff. à 20 h Adler-Apotheke, Laibach. Menthol-Zahnpulver in Bleichschachteln à 60 h, macht die Zähne schön und weiß, benimmt den üblen Geruch früh, nach dem Rauchen, kühlt die Zähne gemäß (sehr angenehm) à 1 K.

Magdalena Kren. Tief betrübt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere Mutter, bezw. Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, die Frau geftern um 10 Uhr abends nach langer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 68. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzuführen. Das Leichenbegängnis der theuren Verbliebenen findet heute Samstag, den 12. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Petersstraße Nr. 40 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt. Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden. (132) Laibach am 11. Jänner 1901. Die trauernde Familie Zirnstein. Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Course an der Wiener Börse vom 11. Jänner 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, including Staatsanleihen, Eisenbahnobligationen, Aktien, and Wechsel, with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. It includes information about private deposits and exchange services.

Advertisement for Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank. It details the bank's services, including savings deposits and interest rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 10.

Samstag den 12. Jänner 1901.

(78) 3-1 3. 18.733 ex 1900. Rundmachung. Im Forstgarten in der Gradisca bei Laibach werden im heurigen Frühjahr dreijährige über-

Ubožnim in za povzdigo gozdnega napredka vnetim gozdnim posestnikom, katerih prošnje za podelitev sadik so od c. kr. okrajnih glavarstev ali od mestnega magistrata ljubljanskega potrjene, se bodo oddajale naprosene gozdne sadike, dokler jih je kaj, tudi brezplačno, in samo proti povrnitvi stroškov za izkopavanje in zavi-

3.) Der zweite Platz der auf das Gymnasium und die Realschule beschränkten Maria Svetina'schen Studentenstiftung jährl. 100 K. Anspruch darauf haben studierende Verwandte der Stifterin, in Ermanglung solcher aber zunächst aus der Stadtpfarre Bischofslad und dann aus der Vorstadtparre Maria Verkündigung in Laibach gebürtige Studierende derart, daß sie, wenn sich nachgehends ein geeigneter Anverwandter meldet, nur bis zum Ende des Schuljahres, in welchem der Anverwandte seinen Anspruch geltend macht, im Genusse der Stiftung verbleiben.

Pravico podeljevanja izvršuje ustanovitelj. 2.) Štirinajsto mesto dijaške ustanove Janeza Štampfla letnih 100 K. Pravico do te ustanove imajo dijaki katerih materinski jezik je nemški in ki ob enem kočevski deželni sinovi, t. j. pripadajo kočevski zemlji v polnem segu nekdanje vojvodine Kočevje, in sicer:

Annemlungen darauf werden bis 28. Februar d. J. bei der k. k. Landes-Forstinspektion in Laibach, bei den k. k. Bezirkshauptmannschaften, bezw. dem Stadtmagistrate in Laibach, und bei den k. k. Bezirks-Forstinspektionen unter gleichzeitigem Gelderlage entgegengenommen.

(118) 3-1 3. 525. Rundmachung. Vom Beginne des ersten Semesters des Schuljahres 1900/1901 gelangen noch nachstehende Studentenstiftungen zur Verleihung: 1.) Der fünfte Platz der Josef Gorup'schen Studentenstiftung jährlicher 500 K für Mittelschüler und jährlicher 520 K für Hochschüler.

Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu. Bewerber um eine dieser Stiftungen haben ihre mit dem Taufschneide, dem Mündigkeits- und dem Zeugnisse, dann mit den Studienzeugnissen über die letzten zwei Semester und, falls sie die Stiftung aus dem Titel der Verwandtschaft beantragen, mit dem legalen Stammbaume belegten, die Bewerber um den Johann Stampfl'schen Stiftplatz zudem noch mit dem Heimatschneide und dem Nachweise der deutschen Muttersprache documentierten Gesuche, welche auch die Angabe zu enthalten haben, ob sich der Bittsteller oder eines seiner Geschwister bereits im Genusse eines Stipendiums oder einer anderweitigen Unterstützung befindet, längstens bis zum 10. Februar 1901 bei der vorgesezten Studiendirection einzubringen.

Pravico predlaganja pristoji mestnemu občinskemu zastopu v Kočevju. 3.) Drugo mesto na gimnazijo in realno omejene dijaške ustanove Marije Svobode v letnem znesku 100 K. Pravico do nje imajo sorodniki novničini, ki hodijo v šolo, in kadar ni najprej dijaki, ki so rojeni v mestu in v Skofja Loka in potem taki iz predmestnih Marjinega oznanjenja v Ljubljani, tako, da ti, kadar hi se pozneje ogle sorodnik, uživajo ustanovo samo do konca istega šolskega leta, v katerem sorodnik zglati svojo pravico.

St. 18.733 ex 1900. Razglas. V gozdni drevesnici v Gradiscu pri Ljubljani se bodo oddale letošnjo pomlad triletne presajene smreke po 4 K, štiriletne presajene smreke po 5 K in dveletni presajeni mesecni po 5 K za vsacih tisoč drevesec, pri čemur so vsleti že stroški za izkopavanje in zavihanje drevesec v mah in slamo, eventualno tudi v zaboje, in za prevažanje drevesec do kolodvorov, oziroma do poštnege urada v Ljubljani. Zglasila prejema ju do 28. februarja t. l. c. kr. deželno gozdno nadzorstvo v Ljubljani, c. kr. okrajna glavarstva, mestni magistrat ljubljanski in c. kr. okrajna gozdna nadzorstva. Zglasilom je priložiti tudi ob enem dotični novčani znesek.

Das Verleihungsrecht übt der Stifter aus. 2.) Der vierzehnte Platz der Johann Stampfl'schen Studentenstiftung jährl. 100 K. Zu dieser Stiftung sind berufen Studierende, deren Muttersprache die deutsche ist und die zugleich Gottscheer Landeskinder sind, d. i. dem Gottscheer Boden nach dem ganzen Umfange des ehemaligen Herzogthums Gottschee angehören, und zwar: a) Studierende an höheren deutschen Lehranstalten (Universtität, technische Hochschule und Hochschule für Bodencultur u. s. w. mit Ausnahme der theologischen Lehranstalten); b) Studierende an deutschen Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten; c) Studierende an deutschen Forst- und Ackerbauschulen; d) Studierende an deutschen gewerblichen Fachschulen. Das Präsentationsrecht steht der Vertretung der Stadtgemeinde Gottschee zu.

St. 525. Razglas. Od pričetka prvega semestra šolskega leta 1900./1901. se bodo podelile še nastopne dijaške ustanove: 1.) Peto mesto dijaške ustanove Jožefa Gorupa letnih 500 K za učence srednjih sol in 520 K za slušatelje visokih sol. Pravico do nje užitka imajo: a) dijaki slovenske narodnosti iz ustanovnikovega sorodstva; b) dijaki slovenske ali hrvaške narodnosti iz Kranjske, Koroške, Stajerske, iz Primorja, t. j. iz Trsta, iz Gorishko-Gradišanskega, iz Istre, potem iz Reke in hrvaškega Primorja in c) kadar ni takih, dijaki drugih slovanskih rodov.

Pravica predlaganja pristoji škofjskemu ordinariatu v Ljubljani. Prosivci za eno teh ustanov naj priložijo s krstnim listom, z ubožnim listom, s pričevalom o cepljenih kozah, potem s solskimi izpričevali o poslednjih dveh mesetih in, kadar prosijo za ustanovo naslova sorodstva, z zakonitim rodovnikom opremljene, prosivci za ustanovo Stampfla vrhutega še z domovinkim listom in z dokazom, da so nemskega materinskega jezika, dokumentirane prošnje, ki obsegati tudi napoved, če prosivci njezovi bratje in sestre že uživajo ustanovo ali drugačno podporo, najkasneje do 10. februarja 1901 vložje pri pristojnem šolskem ravnatelju. C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 8. januarja 1901.